



Europas Naturschätze retten

Warum wir eine EU-weite Offensive für die Natur brauchen



NABU-Naturschatz #11: Fledermäuse



NABU-Naturschatz #12: Der Grumsiner Forst in Brandenburg

Europas biologische Vielfalt ist bedroht



Der Feldhamster leidet unter der modernen Landwirtschaft.



Der Grasfrosch gerät zunehmend unter Druck.

Unser Kontinent wird seit Jahrtausenden von Menschen intensiv umgestaltet und genutzt. Dennoch, und teilweise sogar genau deswegen, gibt es in Europa eine große Vielfalt an einmaligen Lebensräumen und Landschaften. In der eisigen Tundra, auf sonnenverwöhnten Weinbergterrassen, in majestätischen Buchenwäldern oder auf farbenprächtigen Blumenwiesen haben unzählige Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause gefunden.

Seit einigen Jahrzehnten nutzt der Mensch die Natur jedoch zu sehr aus. Landwirtschaft und Fischerei wurden intensiviert, Moore trockengelegt, Flüsse begradigt, Grünland umgebrochen – mit katastrophalen Folgen für die Artenvielfalt in Europa. Damit drohen wir nicht nur unser weltweites Ziel zu verfehlen, bis zum Jahr 2020 eine positive Trendwende für die Biodiversität zu erreichen – auch für den Menschen wichtige Ökosystemdienstleistungen, wie das Bestäuben von Obstblüten, die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser oder der Klimaschutz, sind in Gefahr.

Die Lage der Natur

Der aktuelle, von der Bundesregierung vorgelegte Bericht zur Lage der Natur in Deutschland enthält Erfolgsgeschichten, wie die Rückkehr von Wolf, Kranich oder Biber, die erst durch den konsequenten Schutz der EU möglich wurden. Insgesamt jedoch ist die Entwicklung alarmierend. So schrumpft der Bestand jeder dritten Vogelart in einem wachsenden Tempo. Alleine in den vergangenen zwölf Jahren verschwanden über die Hälfte aller Kiebitze und ein Drittel der Feldlerchen. In der intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft finden sie kaum noch Nahrung und geeignete Brutplätze. Rund zwei Drittel aller FFH-Arten und -Lebensräume befinden sich in einem besorgniserregenden Zustand.

Mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat(FFH)-Richtlinie sowie dem Schutzgebietsnetz Natura 2000 haben sich die EU-Staaten einen erstklassigen rechtlichen Rahmen für den Naturschutz geschaffen. An der konsequenten Umsetzung mangelt es jedoch vielerorts: Finanz- und Personalmangel und eine naturfeindliche Agrarpolitik führen dazu, dass viele Arten und Lebensräume weiter zurückgehen.



Der Kiebitzbestand in Deutschland ist in den letzten zwölf Jahren um mehr als 50 Prozent zurückgegangen.



Das EU-Naturschutzrecht wirkt

Natura 2000 umfasst mit mehr als 27.000 Gebieten fast 20 Prozent der gesamten EU und ist damit das größte Schutzgebietsnetz der Welt. In Deutschland bedeckt es fast 15 Prozent der Landfläche und knapp die Hälfte der küstennahen Gebiete von Nord- und Ostsee. Leider müssen Bund und Länder immer wieder durch tatsächliche oder angedrohte EU-Gerichtsverfahren gezwungen werden, die Natura-2000-Gebiete zu schützen. Dabei lässt sich die Wirksamkeit der EU-Naturschutzrichtlinien mit vielen Beispielen belegen.

Wussten Sie etwa, ...



Rospuda-Tal

→ ... dass beim Bau von Verkehrswegen, Gebäuden oder Stromtrassen negative Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete im Vorfeld abgeschätzt und möglichst vermieden werden müssen? Nach einem wegweisenden Urteil des Europäischen Gerichtshofs konnte so zum Beispiel das einzigartige Rospuda-Tal in Ostpolen gerettet werden. Dank der FFH-Richtlinie hat der Naturschutz heute in Planungsprozessen einen festen Platz.



Tourismus auf der Havel

→ ... dass sich viele Unternehmen mit dem EU-Naturschutzrecht arrangiert haben? Schließlich stellt es faire und vergleichbare Anforderungen an Investoren im gesamten europäischen Binnenmarkt. Natura-2000-Gebiete schließen die Wirtschaft nicht aus, es gibt sie mittlerweile im Agrarland, in Industriehäfen und Tourismusgebieten. In Deutschland scheiterte bisher kaum ein größeres Vorhaben an den EU-Naturschutzbestimmungen.



Bienenfresser

→ ... dass die EU-Vogelschutzrichtlinie bereits vielen Millionen Zugvögeln, wie Pirol oder Bienenfresser, das Leben gerettet hat? Sie verbietet die Jagd auf viele Arten vollständig, auf andere immerhin während des Rückzugs im Frühjahr. Alle EU-Staaten mussten ihre Gesetze entsprechend anpassen. Mit Erfolg, wie Studien belegen: Je länger eine Art unter dem Schutz der Vogelschutzrichtlinie steht, desto besser entwickelt sich ihr Bestand im Vergleich zu allen anderen.



Engagement für besseren Naturschutz

→ ... dass die EU-Naturschutzrichtlinien die bislang mit Abstand größte Beteiligung an einer EU-Bürgerbefragung ausgelöst haben? Im Sommer 2015 sprachen sich mehr als eine halbe Million Menschen, und damit über 90 Prozent aller Teilnehmenden, für den Erhalt sowie eine bessere Umsetzung und Finanzierung der EU-Naturschutzrichtlinien aus.



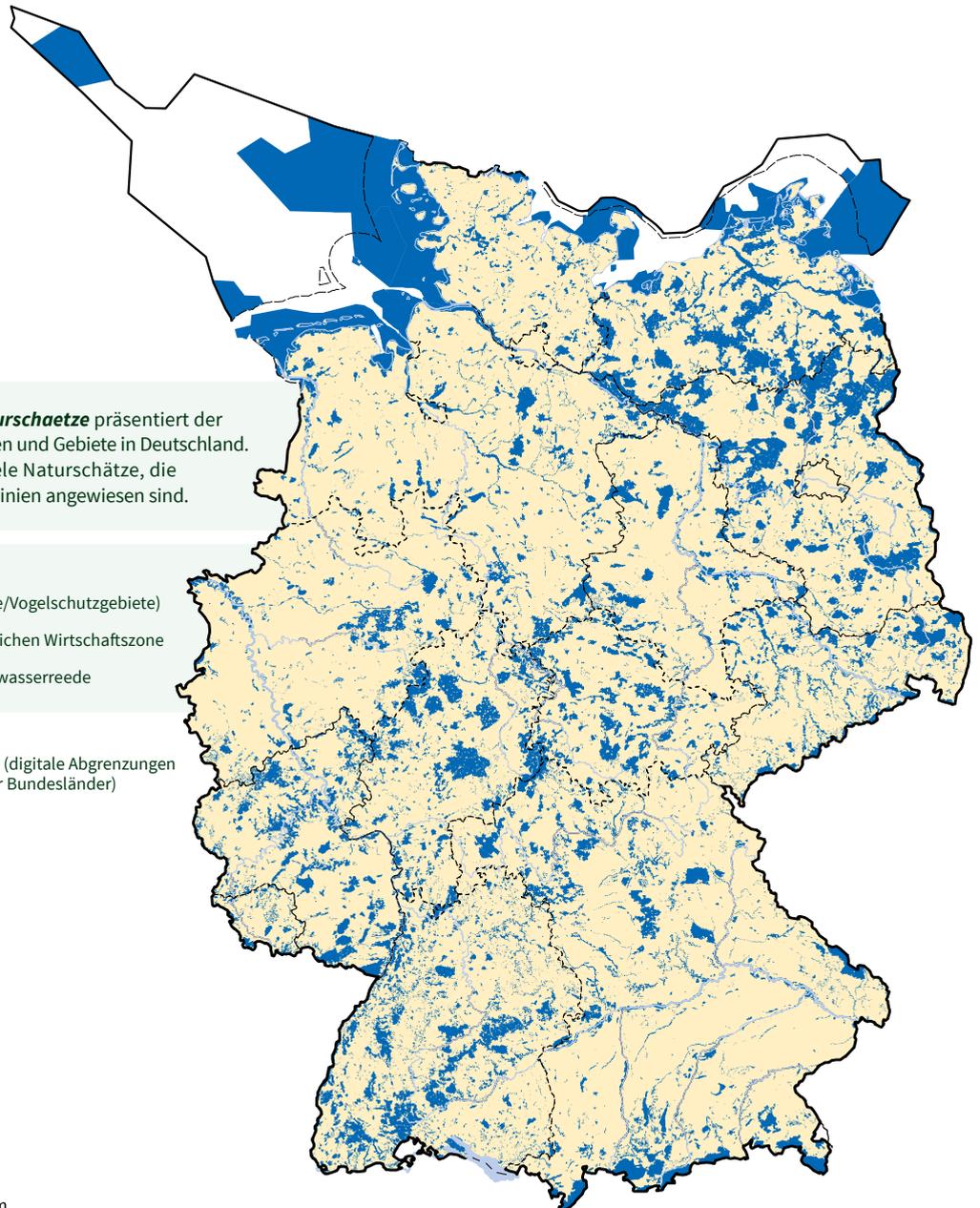
NABU-Naturschatz #5: Der Weinberg bei Wetzlar in Hessen



NABU-Naturschatz #3: Der Schweinswal

Natura 2000 in Deutschland

In Deutschland wurden etwa 15 Prozent der Landesfläche als Natura-2000-Gebiete ausgewiesen. Lernen Sie die Natura-2000-Gebiete in der Nähe Ihres Wohn- oder Urlaubsortes kennen. Eine Karte mit Suchfunktion gibt es unter natura2000.eea.europa.eu; eine Karte speziell für Deutschland, einschließlich anderer Schutzgebietskategorien, unter www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete.



Unter www.NABU.de/unsere-naturschaetze präsentiert der NABU zwölf Arten, Lebensraumtypen und Gebiete in Deutschland. Diese stehen exemplarisch für viele Naturschätze, die auf wirksame EU-Naturschutzrichtlinien angewiesen sind.

- Natura-2000-Gebiete (Fauna-Flora-Habitat-Gebiete/Vogelschutzgebiete)
- Außengrenze der Ausschließlichen Wirtschaftszone
- 12-Seemeilen-Zone inkl. Tiefwasserreede

Quelle: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 2015 (digitale Abgrenzungen aus den offiziellen Meldeunterlagen der Bundesländer)

Geobasisdaten:
© GeoBasis-DE / BKG 2015



Der Neuntöter lebt im NABU-Naturschatz #7, dem Tegeler Fließ in Berlin.



NABU-Naturschatz #8: Der Biber



NABU-Naturschatz #1: Der Wolf

Was jetzt geschehen muss

Deutschland und seine EU-Partner stehen in der Pflicht, Europas Naturschätze dauerhaft zu sichern. Die EU-Naturschutzrichtlinien beginnen zu wirken. Eine Trendwende für die biologische Vielfalt bis 2020 ist jedoch nur möglich, wenn sofort eine Offensive für die Natur eingeleitet wird. Europas Naturschätze benötigen jetzt

- ➔ **Rechtssicherheit:** Die EU-Naturschutzrichtlinien müssen erhalten werden. In einem abgestimmten Prozess sollten die Regierungen außerdem für alle Arten und Lebensraumtypen von EU-Bedeutung sowie für alle Natura-2000-Gebiete konkrete Schutzziele entwickeln.
- ➔ **die Einhaltung der Regeln:** Die illegale Tötung geschützter Arten und die Zerstörung von Natura-2000-Gebieten müssen strenger verfolgt werden. Hierzu muss die überfällige EU-Umweltinspektionsrichtlinie verabschiedet werden.
- ➔ **bessere Personalausstattung:** Die dramatische Unterbesetzung der Naturschutzbehörden, von der lokalen bis zur EU-Ebene, muss ein Ende haben. Lokale Natura-2000-Betreuer und -Berater sowie regionale Plattformen zur Klärung von Konflikten wären wichtige Schritte einer besseren Umsetzung der EU-Richtlinien, mit positiven Arbeitsplatzeffekten gerade in ländlichen Gebieten.
- ➔ **das Ende schädlicher EU-Agrarsubventionen:** Bis 2020 muss die Agrarpolitik umgebaut werden. Landwirte sollten Steuergeld für bestimmte, gesellschaftlich gewünschte Leistungen und nicht für Naturzerstörung erhalten. Ein eigener EU-Fonds für den Schutz der Ökosysteme muss eingerichtet werden.
- ➔ **ein Investitionsprogramm Grüne Infrastruktur:** Um Natura-2000-Gebiete besser zu vernetzen und dabei EU-Nachbarländer einzubeziehen, sollten mit Mitteln aus dem EU-Haushalt Transeuropäische Naturschutzkorridore (TEN-G) eingerichtet werden.

Die Bundesregierung muss wichtige Veränderungen auf EU-Ebene vorantreiben. Besonders großer Handlungsbedarf besteht aber in den Bundesländern, denn dort liegt die Verantwortung für den Naturschutz sowie die konsequente Umsetzung und Finanzierung von Natura 2000.

Der Kranich ist ein Zugvogel, den die EU-Naturschutzrichtlinien gerettet haben.





NABU-Naturschatz #2: Das Große Torfmoor in Nordrhein-Westfalen

Helfen Sie mit, Europas Naturschätze zu retten!

- ➔ Fragen Sie Ihre Abgeordneten im Europäischen Parlament, was sie für die bessere Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien tun wollen. Adressen und weitere Informationen finden Sie unter www.umweltcheck-europarl.de.
- ➔ Werden Sie vor Ort aktiv. Viele NABU-Gruppen organisieren Führungen, praktische Pflegemaßnahmen oder politische Lobbyarbeit für bestimmte Natura-2000-Gebiete. *Mehr dazu unter www.NABU.de/gruppen*
- ➔ Bleiben Sie informiert. Abonnieren Sie den NABU-Blog „Naturschätze.Retten“ unter <https://blogs.nabu.de/naturschaetze-retten> und folgen Sie uns auf Twitter [@NABU_biodiv](https://twitter.com/NABU_biodiv).

LESEN UND SURFEN

BirdLife International (2015):

Halfway There? Mid-term Assessment of progress on the EU 2020 Biodiversity Strategy.

Download unter www.NABU.de/Halfway-There

BMUB (2015):

Naturschutz-Offensive 2020. Für biologische Vielfalt! Download unter www.bmub.bund.de/naturschutz-offensive

BMUB, BfN (2014):

Die Lage der Natur in Deutschland. Ergebnisse von EU-Vogelschutz und FFH-Bericht. Download, Steckbriefe und Hintergründe unter www.bmub.bund.de/P2976

Die offiziellen Seiten der EU-Kommission:

ec.europa.eu/environment/nature

Das Bundesamt für Naturschutz zu Natura 2000 in Deutschland:

www.bfn.de/0316_natura2000.html

Die NABU-Seiten zum Naturschutz in Europa:

www.NABU.de/europa

Der NABU-Masterplan 2020:

www.NABU.de/Masterplan2020

Impressum:

© 2015, NABU-Bundesverband, 1. Auflage 11/2015
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Tel. +49 (0)30.28 49 84-0, Fax +49 (0)30.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Kontakt: Konstantin Kreiser, EU-Naturschutzpolitik,
NABU-Bundesverband, Konstantin.Kreiser@NABU.de,
Tel. +49 (0)1 72.417 97 30

Text: Konstantin Kreiser

Redaktion: Konstantin Kreiser, Bernd Pieper, Kristina Richter

Gestaltung: süßes + saures, Berlin

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, zertifiziert nach EMAS; gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“

Art.-Nr.: 5119

Bildnachweis: Titel: Arco/NPL/J. Downer; S. 2: A. Kiefer (o. l.), K. Karkow (o. r.), Arco/Minden Pictures/R. Janssen, F. Derer, W. Rolfes (v. o. n. u.); S. 3: P. Wernecke (o.), P. Malczewski, H. May, J. Pietzsch, E. Neuling (v. o. n. u.); S. 4: H. Mai (o. l.), Fjord&Bælt/Solvin Zankl, F. Derer (u.); S. 5: K. Karkow (o. l.), J. Borris (o. r.), Arco/Minden Pictures/J. van der Greef; S. 6: F. Grützmaker

